* **Geprellt.** Aus Lemberg wird geschrieben: Vor zwei Jahren starb in W. der als ausgezeichneter Gesellschafter und witziger Kopf überall bekannte und beliebte Privatier Z. Er besaß sehr viele Verwandte, die alle auf eine ansständige Erbschaft nach dem Tode des Alten rechneten. Dies wußte Z. und versicherte jedem insbesondere, daß er ihn nicht vergessen werde. Als nun der von den liebevollen Verwandten ersehnte Tod des Alten eintrat, begannen sie gleich nach dem Begräbnisse, die Papiere des Verstorbenen zu ordnen. In seinem Schreibtisch fanden sie nun ein Testament, in dem alle mit zahlreichen, sehr bedeutenden Legaten bedacht waren. Die lachenden Erben waren sehr angenehm überrascht, da sie auf einen so großen Nachlaß gar nicht gerechnet hatten. Man wußte, daß Z. reich gewesen sei, aber so reich — das hatte keiner geahnt. Jeder erhielt nämlich dreißig bis fünfzig Tausend Rubel! Bei dem Testament befand sich ein Couvert, das nach dem Willen des Erblassers erst nach zwei Jahren geöffnet werden durfte. Es sollte nämlich in diesem die Angabe enthalten sein, wo das ganze Vermögen des Verstorbenen sich eigentlich befinde; da dies aus dem Testamente nicht zu ersehen war. Dieser Tage nun wurde das Couvert beim Notar B. eröffnet und darin ein Zettel folgenden Inhalts gefunden: „Mein Kapital befindet sich auf dem — Monde. Ich danke allen meinen Verwandten für ihre gütige Fürsorge und bedeutende Falschheit. Ich hatte 14 700 Rubel im Vermögen, habe aber das ganze Geld bei Lebzeiten verjurt. Seid nicht bös!" — Man kann sich denken, was für Gesichter die „lachenden" Erben dazu gemacht haben, die zwei Jahre auf die Angabe gewartet, wo sich eigentlich das bedeutende Vermögen befinde!

* **Der „Kistenreisende" Zeitung**, jener Wiener Schneider, der sich selbst in eine Kiste verpackte und als „Kolli" die Reise von Wien nach Paris zurücklegte und später noch andere ähnliche Abenteuerfahrten unternahm, ist übertroffen worden von dem Korkarbeiter v. Zoel. Dieser, gleichfalls ein Wiener, hat die gleiche Reise, zwar „ohne Emballage", aber dafür doch einigermaßen bequemer zurückgelegt. In Wien schlich er sich in einen Güterwaggon, in welchem er bis Köln fuhr. Hier gelang es ihm, sich unter der Bank eines Coupes erster Klasse zu verstecken. Ohne sich zu rühren und ohne von den 5 Passagieren, die ihm Coupe saßen, bemerkt zu werden, legte er die 13stündige Fahrt nach Paris zurück. Am vorigen Montag wurde er auf dem Pariser Nordbahnhof gefunden — unter der Bank auf dem Rücken liegend und fest schlafend. Ueber den Zweck seiner Reise wollte er keine Auskunft geben. Er hatte gar kein Geld bei sich und wurde als subsistenzlos ins Polizeigefangenenhaus gebracht.

* **Paris.** Das Haupt der Diebesbande die kürzlich den Versuch machte, in das Innere der Tabakmanufaktur einzudringen und die Geldschränke zu erbrechen, ist nunmehr der Polizei in die Hände gefallen. Es ist ein 20jähriger Handlungsgehilfe Caquereau, der mit dem Innern des Gebäudes sehr gut bekannt war. Er erzählte dem Polizeikommissar, das er die Absicht hatte, mit dem Gelde, was er dort erbeuten wollte, eine Reise-Diebesbande unter seiner Führung zu bilden.

* **Ein Mord hinter den Coulissen.** Die Blätter Valparaisos vom 4. Dezember erzählen: Gestern wurde im Odeon-Theater „Miß Helyett" gegeben, und das Haus war aus diesem Anlasse ausverkauft. Zwischen dem zweiten und dritten Akte trat plötzlich der Regisseur vor und ersuchte das Publikum, ruhig nach Hause zu gehen, da nicht weitergespielt werden könne, denn der Orchesterdirektor Benavent habe die Choristin Margarethe Martinez in ihrer Garderobe erstochen. Die Leiche der Choristin wurde unverzüglich in die städtische Totenkammer geschafft; der Mörder ist entflohen. Wie verlautet, hat der Direktor das Mädchen, mit dem er ein Verhältnis hatte, aus Eifersucht getötet.

* **Eine energische Frau** ist die Mutter des jetzigen Kaisers von China. Das hat u. a. Anel-Sing, einer der höchstgestellten Beamten des Reiches, zu spüren bekommen. In seiner Stellung als Censor lag ihm die Pflicht ob, mit vollster Freiheit die verschiedenen Verwaltungen des Reiches, selbst die kaiserlichen Handlungen einer scharfen Kritik zu unterziehen. Nun hatte Anel-Sing in einem seiner Berichte auch die Einmischung der Kaiserin-Mutter in die Staatsangelegenheiten als „unziemlich" bezeichnet, und zur Strafe dafür ist er jetzt abgesetzt worden. Die Kaiserin-Mutter herrscht eben, trotz aller gegenteiligen Gerüchte, noch immer ununschränkt im Palaste, und die Berufung des Prinzen Kung zum Diktator, dann wieder die plötzliche Beschränkung seiner Vollmachten und die Ernennung Li-Kun-Yits zum Generalissimus, die Beseitigung Li-Hung-Chang, sowie die Berufung des neuen Vizekönigs von Nanking sind alle ihr Werk. Vor einigen Wochen ließ sie sogar zwei Frauen des Kaisers öffentlich auspeitschen, weil diese es gewagt, ihrem kaiserlichen Gemahl einen Rat zu erteilen. Die Gemahlin des Kaisers dagegen ist auch in China nur wenig bekannt, und weder die Zeitungen noch die Bücher sprechen von ihr, ebensowenig die amtlichen Bekanntmachungen; neben einer solchen Schwiegermutter ist eben ihr Einfluß gleich Null.

* **Menschenschlächtereien** im Zusammenhang mit dem herrschenden Götzendienst waren in Westafrika nicht nur eine Eigentümlichkeit Dahomeys und des Aschantilandes, wo sie wohl auch jetzt noch zeitweilig stattfinden, sondern sie sind, wie die Nat.-Z. schreibt, auch in dem östlich von Dahomey gelegene Beninlande, das im englischen Hinterlande liegt, noch immer an der Tagesordnung. Dort fallen dem Fetischdienst noch immer viele Sklaven zum Opfer. So erzählt in seinem jüngst veröffentlichten Konsularberichte der Vizekonsul Kapitän H. L. Gallway, während seines kurzen Aufenthalts in der Stadt Benin seien 4 Sklaven gekreuzigt worden. Es geschah bei einem, damit der Regen aufhören, bei zwei anderen damit es regnen sollte. Warum der 4. gekreuzigt wurde, war nicht zu ermitteln. Das Einzige, was man zunächst dagegen thun könne, sei, sich mit Bitten an den König zu wenden. Die wirksamste Abhilfe wäre aber die Verlegung einer Truppenabteilung in den Distrikt.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* **Stuttgart,** 12. Jan. (Verlosung von Staatskapitalien Württembergs). Infolge höherer Weisung sollen zur Verwendung der Tilgungsmittel für das Jahr 1. April 1894 bis 31. März 1895 bei der
3½ %igen Staatsschuld 886 892 M. 33 Pf.,
4 %igen Staatsschuld 1 830 792 M. 21 Pf.,
zusammen 2 717 684 M. 54 Pf.,
zur Verlosung gebracht werden. Die Verlosung wird am Montag den 21. Januar 1895, vormittags 9 Uhr, im Sitzungszimmer der Staatsschulderkasse Kronprinzstraße 5, stattfinden.

Unter das Los fallen:

1) 3½ % Anlehen von 1862

A à 1000 fl.	Nr. 12072	14253	B à 500 fl.	Nr. 12596	17197
C à 300 fl.	Nr. 3621	9844	D à 100 fl.	Nr. 7973	15898

2) 3½ % Anlehen von 1888, 1889 und 1893

P à 2000 M.	Nr. 1	15124	Q à 1000 M.	Nr. 1	21812
R à 500 M.	Nr. 1	24114	S à 200 M.	Nr. 1	29405

An den 3½ %igen Anlehen von 1894 kommt vorerst Nichts zur Verlosung. (Schluß folgt.)

h **Vom Bottwarthal,** 13. Jan. Die Hauptbeschäftigung unserer Landbevölkerung war seit Wochen das Dreschen der Getreidefrüchte. Körner-Erträge sind ganz befriedigend, doch giebt es noch manchen alten Fruchtvorrat und ist fast gar keine Nachfrage vorhanden; zudem stehen die Preise sehr nieder. Für einen Ztr. Dinkel werden gegenwärtig 4 M. 20 Pf. bis 4 M. 60 Pf., für Weizen 6 M. 50 Pf., für Haber von 4 M. 30 Pf. bis 4 M. 80 Pf., je nach der Ortslage bezahlt. Entsprechend dieser niederen Getreidepreisen stehen auch die Futterpreise. Stroh kostet der Ztr. 1.20 bis 1.30 M., Heu 1.80 bis 2.20 M. Das Futter hat jedoch den Nährungswert nicht wie im Vorjahr und wird daher auch aufgebraucht werden. Dank der aber immer noch reichlichen Futtervorräte kann unser Bauer — und das ist sein einziger Trost in der bedrängten Lage der Landwirtschaft — seinen Viehstand allmählich wieder ergänzen und wenigstens aus dem Stalle etwas Geld machen. Da und dort in Gemeinden unserer Gegend sind Molkereien eingerichtet, wodurch für Milchviehbesitzer bessere Gelegenheit gegeben ist, ihren Milchvorrat in regelmäßiger Lieferung abzusetzen. — Diese geringe Absatzgelegenheit des Getreides wirft selbstverständlich auch ihren Schatten in nachteiligster Wirkung auf den Gang der übrigen Gewerbe, so daß z. B. die Kaufleute sehr über den flauen Geschäftsverkehr klagen. — Während des Winters hat bis jetzt schon eine nahmhafte Zahl Weingärtner ihr eigenes Weinerzeugnis — zum vergnüglichen Verdrusse der eigentlichen Berufswirte — ausgeschenkt und kostet das ½ Liter Wein 15 bis 25 Pfg., je nach Beschaffenheit, mit oder ohne saure Zunge. Manche Weine, die in richtiger Mischung gezuckert worden sind, haben einen noch angenehmen Geschmack erhalten und werden gerne getrunken.

* Der **vorjährige Wein** ist in Rheinhessen in der Entwicklung schon ziemlich weit vorgeschritten. Der gezuckerte „Neue" ist schon ziemlich hell. Aber das Weingeschäft im „Neuen" ist recht still; in den meisten Ortschaften wird der „Neue" zu 30 Pf. für ½ Liter verzapft. Auch im Rheingau liegt das Weingeschäft so darnieder, daß die meisten kleineren Weingutsbesitzer von ihrem Rechte, für einige Monate den Wein selbst ausschänken zu dürfen, Gebrauch machen; eine Menge solcher „Heckenwirtschaften" ist in den einzelnen Orten des Rheingaus entstanden.

Gestorben:

In Stuttgart: Albert Leo, Kanzleirat beim K. Steuerkollegium. E. Laißle, geb. Brähle, We. — W. Seeger, z. Ratskeller, Tübingen. Luise Lörcher, Hirschwirts We., Altburg b. Calw. J. A. Gams, z. Anker, Ulm. Mich. Rippberger, Hasenwirt, Zimmerbach.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag, den 15. Jan. (Nachdruck verboten.)

Für Dienstag und Mittwoch ist vorwiegend trockenes und heiteres Wetter bei ziemlich starkem Frost zu erwarten.

Neueste Nachrichten

Rom, 14. Jan. Crispi und die übrigen Minister kehrten gestern früh aus Neapel hierher zurück. Vorgestern abend bei der Abreise von Neapel bereiteten etwa 3000 Arbeiter, die mit bengalischen Lichtern und Musikkorps aufzogen, Crispi eine Ovation. Die Behörden sowie die in Neapel anwesenden Senatoren und Deputirten geleiteten den Ministerpräsidenten und die übrigen Minister zum Bahnhof. Im Augenblick der Abfahrt ertönten lebhafte Hochrufe auf Crispi.

Rom, 14. Jan. Im Marktflecken Mozzojusch, Provinz Palermo, hat an einem steilen Felsrand ein Felssturz stattgefunden. Große Blöcke stürzten im Stadtviertel San Casilio nieder. Die Einwohner flüchteten erschreckt. In Anzano und Motazulo, Provinz Avellino sind 4 Häuser unter der Schneelast eingestürzt. Drei Personen sind tot, 10 verwundet. Auf dem Berg Marsilo bei Sessa, Provinz Caserta, wurden durch Höhleneinsturz 11 Hirten verschüttet, davon sind 8 tot.

Paris, 14. Jan. In der rue Monceau fand gegen Mitternacht eine Explosion statt. Der Pförtner des Hauses Nr. 65 sah vor einem Fenster des Erdgeschosses eine Maschine und warf dieselbe auf die Straße, wo sie explodierte und zahlreiche Fensterscheiben sowie Straßenlaternen zertrümmerte. Personen wurden hiebei nicht verletzt. Der Schuldige ist unbekannt. Man glaubt, daß die aus Weißblech bestehende Maschine mit Kugeln und altem Eisen gefüllt gewesen sei.

Marseille, 14. Jan. Der dem hiesigen Rheder Casteldi gehörige Dampfer „Anais" ist mit 3 Passagieren und 10 Mann Besatzung auf der Fahrt nach Cette von einem Cyklon überrascht worden und bei Marseille gescheitert. Sämtliche Personen sind umgekommen.

Sickingen's letzte Tage.

Geschichtliche Erzählung aus der Zeit der Reformation von Eduard Jost.

(Fortsetzung.)

Sickingen sah einige Sekunden finster zur Erde und sagte dann: „Herr Magister, ich kann den Gedanken nicht los werden, als wenn da ein — nichtswürdiges Bubenstück im Hintergrunde liege! -- Gebe Gott daß ich mich irre. Doch es ist Zeit: die Ritter werden versammelt sein; ich will sie nicht warten lassen. Behüt' Euch der Himmel, lieber Herr Magister, und schreitet auf dem Wege fort, den Ihr betretet."

„Das werde ich, edler Herr," antwortete der Magister Johannes Bader, indem er freudig seine Hand in die dargebotene Rechte des berühmten Ritters legte. „Möge der Herr noch viele solcher Streiter für die gute Sache erwecken, wie Ihr seid."—

Die Männer schieden in freudiger Bewegung: Sickingen begab sich nach dem großen Saale des „Maulbeerbaum" und Magister Johannes Bader schritt nach seiner Behausung in dem gegenüber befindlichen Stift. —

Als Sickingen in den fast ganz gefüllten Saal trat, wurde er von den zahlreichen Gesinnungsgenossen mit jubelnden Zurufen begrüßt und nach einem prächtigen, für ihn bestimmten Sessel geleitet. Die Verhandlungen nahmen sogleich ihren Anfang. Zum Protokollführer wurde auf Sickingens Vorschlag ein Schreiber aus der Kanzlei der Reichsstadt Landau, der sich auf Einladung eingefunden, gewählt.

In markiger Rede, die so recht den eifrig vorwärts strebenden Geist des Kämpen von Landstuhl, den Feind alles Unrechts, den Freunden des Lichtes und der Wahrheit verriet, legte Sickingen die Lage des „heiligen römischen Reiches" dar; er eiferte gegen die Anmaßung, den Stolz, die Herrschsucht der Klerisei „gegen die Verblendung der Fürsten," welche sich nicht aufraffen wollten, gegen jene Männer, die dem Volke „statt des Brodes einen Stein bieten". „Freunde, Gesinnungsgenossen!" schloß der Held, „scharen wir uns fest zusammen, arbeiten wir treu vereint, Schulter an Schulter gegen Jene, welche die Gewissen in Fessel schlagen wollen und dem schwer geplagten Bauer, dem schlichten, arbeitsamen Bürger das nicht geben wollen, was ihm zukommt!"

Sickingen unterbreitete hierauf den Genossen ein aus 32 Bestimmungen zusammengesetztes Aktenstück, in welchem nach seiner Meinung die ausgesprochenen Absichten in die „richtigste Form" gebracht seien; es sollte ein „Bund" geschlossen werden, der ein Gegengewicht gegenüber den Bestreben der Fürsten, namentlich der geistlichen, bilde.

Diese „Punktationen" fanden bei dem größten Teile der Versammelten lebhafte Zustimmung, nur drei Ritter aus des „heiligen römischen Reiches Pfaffengasse" erklärten sich gegen dieselben und warnten vor Ueberstürzung und dem Zorne des Kaisers. Kaiser Karl V. sei nur nicht „römischer Kaiser" sondern „Herr der Welt und ein überaus treuer Sohn seiner Kirche".

Aber die Warnungen der Herren aus dem Rheingau fanden taube Ohren. Weitere Redner sprachen in sehr gereiztem Tone, sprachen von „Verblendung der Gegner" und heiliger Pflicht der Ritterschaft.

Die Abstimmung besiegelte den „Bund" im Sinne Sickingens und das unterbreitete Aktenstück bedeckte sich mit zahlreichen Unterschriften. Der Bund war geschlossen.

In großer Erregung gingen die Ritter auseinander.

Am folgenden Tage traten sie noch einmal zusammen, um die Ausführung zu beraten; die Ritter aus dem Rheingau wohnten dieser Beratung nicht bei, sie hatten mit dem Grauen des Morgens die Heimfahrt angetreten.

Am dritten Tage besuchte Sickingen den Magister Johannes Bader, der dem Ritter im Laufe der Unterhaltung mitteilte, daß es ihm trotz aller Bemühungen nicht gelungen sei, den schwer gebeugten Büchsenmeister Grimmeisen, der bis jetzt vergeblich die Spur seiner Tochter verfolgt habe, zu beruhigen.

Sickingen begab sich darauf in die Wohnung des Büchsenmeisters, sein Zureden und sein ritterliches Wort, nach der Entschwundenen zu suchen, und den oder die Mörder zur Bestrafung zu ziehen, senkte einigen Trost in die Brust des furchtbar heimgesuchten Mannes und seiner Tochter Franziska, die zu dem Ritter wie zu einem von Gott gesandten Engel aufschaute. Hierauf sprach der Ritter noch mit einigen hervorragenden Mitgliedern des Rates der Reichsstadt; dann wurde die Heimfahrt nach Landstuhl angetreten. (F. f.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 8 Mittwoch den 16. Januar 1895. **64. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die **Maul- und Klauenseuche** in **Dauernberg**, Gde. Reichenberg, und in **Däfern**, Gde. Lippoldsweiler, ist **erloschen**.

Backnang, den 15. Januar 1895. K. Oberamt. Schüz.

Bekanntmachung.

In **Cottenweiler** ist die **Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.**

Aus den Gesamt- bezw. Teilgemeinden **Cottenweiler, Aichholzhof** und **Seemühle**, Gde. Unterweißach, **Oberweißach** ausschließlich Kammerhof, **Heutensbach, Allmersbach** und **Heiningen** wird ein **Seuchendistrikt** gebildet.

Für diese Gemeinden werden nach dem Ministerial-Erlaß vom 1. März v. J. zunächst **auf 14 Tage** folgende Maßregeln getroffen:

1) Die Untersagung des Auftriebs von Vieh auf die Wochenmärkte.
2) Das Verbot des Treibens von Rindvieh, Schweinen und Schafen außerhalb der Feldmarkgrenzen.
3) Das Verbot der Weggabe von Magermilch, welche nicht zuvor auf 100° C. erhitzt worden ist, aus der Sammelmolkerei Oberweißach.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die **Unterlassung und Verspätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen oder vom Seuchenverdacht, sowie die Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen nicht nur polizeiliche bezw. gerichtliche Strafe, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh nach sich zieht.**

Dieß ist in den betr. Gemeinden sofort auf ortsübliche Weise bekannt zu machen. Vollzugsbericht ist zu erstatten.

Backnang den 15. Januar 1895. K. Oberamt. Schüz.

Revier Unterweissach.

Beugholz-Verkauf.

Am **Dienstag den 22. Januar**, vormittags 10 Uhr im **Lamm** in **Waldenweiler** aus dem Staatswald Mittlere Gärtnershalde und Schloßwald:

Rm.: 52 buchene Scheiter, 51 dto. Prügel und Klotzholz, 15 Nadelholzscheiter, 15 dto. Prügel, 26 Eichen-Anbruch mit **Küferholz**, 39 meist Buchen- und 80 Nadelholz-Anbruch. (Abfuhr günstig.)

Revier Lichtenstern.

Brennholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 23. Januar**, mittags 12 Uhr im **Lamm** in **Neulautern** aus dem Staatswald Lauterwald 1 (Scheidschlag) und Dentelwald 3 und 19: Rm.: 77 buchene Scheiter, 123 buchene Prügel und Klötze, 22 birkene und aspene Prügel, 23 eich. Klotzholz, 59 Nadelholzscheiter und Prügel, 11 Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen des Holzes im Lauterwald 1 und Dentelwald 3 am Scheitschlag bei Neulautern, desjenigen im Dentelwald 19 beim Forstwartshaus in Großhöchberg je vormittags ½10 Uhr.

Großerlach, Gerichtsbezirks Backnang.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus dem Nachlasse des Karl **Dietrich**, Ochsenwirts und Metzgers in Liemersbach, Gemeinde Großerlach, kommt die vorhand. Liegenschaft, als

Markung Liemersbach:

Gebäude Nr. 45 nördlich
96 qm Ein zweistockiges Wohnhaus mit 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche, **Metzig**, Wasch- und Backhaus sowie Brunnen am Haus,
85 qm Hofraum dabei,
Gebäude Nr. 45 südlich
53 qm Ein zweistockiges Wohnhaus mit 1 Stube, 1 Kammer, 1 Küche, 1 Keller und 1 Stall.
78 qm Hofraum,
3 a 12 qm in der obern Gasse,
Brandversf.-Anschl. 4800 M. Anschlag 2500 M.
Gebäude Nr. 45 A
57 qm Eine Scheuer mit 1 Tenne, 1 Stall und Streuhütte,
73 qm Hofraum
1 a 30 qm in der obern Gasse,
Brandversf.-Anschl. 560 M. Anschlag 300 M.
Gebäude Nr. 43 A
34 qm Eine Scheuer mit 1 Tenne und 1 Stall,
1 a 43 qm Hofraum
1 a 77 qm in der obern Gasse,
Brandversf.-Anschl. 560 M. Anschlag 250 M.
18 a 15 qm Gemüse- und Baumgärten, angeschlagen zu 400 M.
183 a 77 qm Aecker und 128 a 17 qm Wiesen, Anschl. 3505 M.

Markung Großerlach:

51 a 56 qm Wiese, Anschlag 250 M.
43 a 60 qm Nadelwald, Anschlag 550 M.

Markung Tranzenbach, Gde. Groß:

160 a 01 qm Nadelwald, Anschlag 2110 M.

Gesamtanschlag 9865 M.

am Freitag den 18. d. M., nachmittags 3 Uhr,

auf dem Rathause in **Großerlach** im öffentlichen Aufstreiche zum Verkaufe.

Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Murrhardt, 9. Januar 1895. K. Amtsnotariat. Gaupp.

Am 21. d. Mts. findet

Verlosung württ. Staatsobligationen

statt. Versicherungen dagegen übernimmt

R. Hauf, Backnang.

Wähler-Versammlungen.

Unser Landtagskandidat Schultheiß **Metzger** von **Strümpfelbach** wird in den nächsten Tagen beginnen, sich in den einzelnen Orten persönlich vorzustellen und sein Programm vor den Wählern näher zu erörtern.

Zunächst wird derselbe auftreten

Freitag, den 18. Jan., nachm. 2 Uhr in **Ixx** im **Löwen.**
4 Uhr in **Spiegelberg** im **Hirsch.**
Samstag den 19. Jan., nachm. 2 Uhr in **Oberbrüden** bei **Gall.**
½ 5 Uhr in **Steinbach.**
Sonntag den 20. Jan., vorm. 11 Uhr in **Sulzbach** in der **Rose.**
nachm. ¼4 Uhr in **Murrhardt** i. der **Post.**
½7 Uhr in **Fornsbach** i. d. **Krone.**
Montag den 21. Jan., nachm. 2 Uhr in **Rietenau** i. d. **Sonne.**
½5 Uhr in **Großaspach** i. Lamm.

Das Wahlkomite für Metzger.

Sulzbach a. M.

Zwangs-Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung bringt der Gerichtsvollzieher am

Freitag den 18. Januar, von nachmittags 1 Uhr an,

gegen Barzahlung zum Verkauf: 1 Pferd, 6jährig, Stute, 1 dreisitzige Chaise, 1 Metzgerwagen mit Federn, 2 angemachte Leiterwägen, 1 Güllenfaß, 1 Eiskasten zu Fleischwaren, noch neu, 1 kleiner zu Bierfäßchen, 1 Haublock, 1 Wiegerblock, 1 Ladentisch mit Marmorplatte, 1 Fleischwiege, 1 Fleischhackmaschine, 1 Wurstmaschine, 1 Brückenwage, Wirtschaftsbuffet, verschied. Wirtschaftsinventar mit Gläser und Flaschen, 1 älteres Klavier, Waschtisch, Nachtisch, Wanduhren u. s. w., 2 angemachte vollständige Gastbetten mit Bettladen, 2 Gesindebetten, 1 Sofa, Porträt, Spiegel u. drgl., sowie 60 Ztr. Rüben und 1 älteren Kochofen.

Liebhaber werden hiezu freundlichst eingeladen.

Zusammenkunft in der Wohnung des Gerichtsvollziehers.

Michelbächle bei Lichtenberg.

Futter- & Früchte-Verkauf.

Am **Montag den 21. d. M.**, von mittags 2 Uhr an, werden von **Dietrichs** Hof in **Michelbächle**

circa 500 Zentner gut eingebrachtes **Heu und Oehmd,**
„ 200 „ **Stroh,**
„ 60 „ **Hafer** (frühen und späten),
„ 40 „ **Dinkel und Unterernter,**

sowie eine große Partie **Dreschsied** und **1 Futterschneidmaschine** versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Backnang.

Geschäfts-Empfehlung.

Empfehle hiemit mein **Maßgeschäft** in schönem, passendem und gutem Schuhwerk.

Reparaturen, wenn solche auch nicht neu von mir angefertigt, werden pünktlich besorgt und bitte ich um geneigten Zuspruch.

Mit Hochachtung

Ferd. Ostertag, Schuhmacher, Oelberg 12.

Den tit. Schultheißenämtern empfiehlt

Untergangs-Protokoll

nach dem neuesten Formular die

Buchdruckerei v. **Fr. Stroh.**

Backnang.

Bauplatz-Verkauf.

Friedrich Wirth, Rotgerbers Eheleute, versteigern erstmals am
Samstag den 19. d. M.,
vormittags 11 Uhr,
87 qm Trockenhaus,
3 a 48 am Trocken—Bauplatz, Nr. 34 der Gerberstraße.
Liebhaber eingeladen.
Ratsschreiberei.
Friederich.

Oberbrüden.

Geldantrag

2400 M. sind gegen gesetzliche Pfandsicherheit auszuleihen bei der
Ortsgemeindepflege:
Rechner Fritz.

Geld zu 4%

bis 4½% gegen gute Pfandsicherheit vermitteln, **Haus- u. Güterzieler kaufen** billigst, **Informativscheine senden** an
Roller & Weittinger,
H. Hypothekengeschäft **Heilbronn.**

Zum Verbessern und Haltbarmachen der **Landweine** empfehle ich
Tyroler- und Italiener-Wein
in bester Qualität von 20 Liter an.
Küfer Haar.

Ein Paar elegante
Chaisengeschirre
und ein guterhaltenes
Break
verkauft billig **L. Ruppmann.**

Sulzbach.
Eine schöne, rotscheckige

Kuh,

30 Wochen mit dem dritten Kalb trächtig, verkauft als überzählig
Louis Zinßer, Mühlebesitzer.

Allmersbach OA. Backnang.

4 Stück Pappeln,

Meßgehalt 3,57 Festm., nahe beim Ort, hat zu verkaufen
Christian Wieland.

Machotka's Zauber-Salon in Backnang

im Saale des **Cafe Härlin**
Donnerstag den 17. Januar, abends 8 Uhr
auf vielseitigen Wunsch unwiderruflich die letzte große brillante

Zauber-Soiree

mit gutgewähltem neuem Programm.
1. Platz 60 Pf. 2. Platz 40 Pf. Stehplatz 25 Pf.
Erlaube mir die geehrte Einwohnerschaft zu dieser meiner letzten Vorstellung ganz besonders einzuladen.
A. Machotka, Illusionist.
Das Lokal ist gut geheizt.

Laden

in bester Geschäftslage mit großen Schaufenstern für sofort zu mieten gesucht.
Gefl. Offerte unter **Nr. 1122** an **Rudolf Mosse** in Stuttgart.

Leder- und Fellhandlung.

Eine vorzügliche, altrenommierte, rentable **Leder-, Häute- u. Fell-Handlung** mit schönem Geschäftshaus und Laden ist in einer Amtsstadt des badischen Schwarzwaldes wegen Kränklichkeit billig zu verkaufen. Auskunft durch **Heinrich Schulz** in **Freiburg** i. Breisgau, Bertholdstr. 43.

Zwei Wohnungen,

eine mit 3 Zimmern, Küche u. s. w. und eine mit 2 Zimmern ohne Küche, hat auf Lichtmeß zu vermieten
Chr. Maier, unt. Au.

Eine Wohnung

von zwei Zimmern und sonstigem Zubehör wird von einer ruhigen Familie bis 1. März gesucht.
Offerte an die Exp. d. Bl.

Einen jüngeren

Burschen

sucht zum Viehfüttern
Schrempf, Gollenhof.

Geo Dötzers „Dentila"
stillt augenblicklich jeden

Zahnschmerz

und füllt die hohlen Zähne so aus, dass sie **wie die gesunden** wieder gebraucht werden können. Per Flac. 50 ₰. **Geo Dötzer's pharm. Fabrik. 3 gold., 1 silb. Med.** Erhältlich
bei **C. Veil,** Apotheker in **Backuang**
A. Roser, „ „ „ **Backnang**
I. Kaminsky in **Sulzbach a. M.** H.

Meinen Mitmenschen

welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel 2c. leiden, teile ich herzlich gern und **unentgeltlich** mit, wie sehr ich selbstdaran gelitten und wie ich hiervon befreit wurde.
Pastor a. D. **Lyßke** in Schreiberhau (Riesengebirge.)

Ein solider, fleißiger

Bursche

von 18—20 Jahren kann sofort oder bis Lichtmeß eintreten. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Verloren

ging zwischen Sulzbach und Oppenweiler von einem **Schlittengeläute** eine **Glocke** mit einem Adler gezeichnet. Gegen Belohnung abzugeben im **Einhorn** in **Oppenweiler.**

Verlaufen

hat sich am Dienstag eine **schwarze Spitzerhündin.** Gegen Kosten abzugeben beim **Hausknecht** im Gasthof z. **Löwen** in **Backnang.**

Freitag abend 8 Uhr
Löwen.
ABD.

Backnang.

Trauer-Anzeige.

Tiefbetrübt geben wir Verwandten u. Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser treubesorgter, unvergeßlicher Vater, Großvater und Schwiegervater
Johannes Hahn, Privatier, fr. Bäckermeister,
heute früh 6 Uhr sanft verschied.
Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.
Den 15. Januar 1895.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 2 Uhr statt.
Wir bitten dies statt besonderer Anzeige entgegenzunehmen.

Winnenden.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während des langen Krankseins und beim Tode unseres lieben Sohnes und Bruders
Ernst Hilt,
für die vielen Blumenspenden und die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen auf diesem Wege ihren innigsten, tiefgefühltesten Dank aus
die trauernden Hinterbliebenen.

Backnanger Wochenmarkt.

Viktualien-Preise

vom 15. Januar 1895.

500 Gramm Butter,	sauer	70—80 ₰
„	süße	—100 „
2 Stück Eier		13—14 „
1 Hahn (Durchschnittspreis)		— „
1 Henne „		— „
1 Ente „		— „
1 Gans „		— ℳ — ₰
Läuferschweine, pr. Paar		3 ℳ 80 ₰
Milchschweine „ „		50—80 ℳ
1 Kilo weißes Brot		26—40 ℳ
2 Kilo schwarz Brot		18—20 ₰
500 Gramm Rindfleisch		30—33 ₰
„ „	Kalbfleisch	70 ₰
„ „	Schweinefleisch	70 „
„ „	Kuhfleisch	70 „
„ „	Schweineschmalz	60 „
		65—80 „

Kunberger.

Amtliche Nachrichten.

* Zu der im Februar ds. Jahres stattfindenden zweiten **Dienstprüfung** evangelischer Volksschullehrer ist für die Kandidaten der Generalate Hall, Heilbronn und Ulm die Zeit vom 18. bis 23. Februar d. Js. bestimmt.

Am 11. Januar ist von der Evangelischen Oberschulbehörde die erste Schulstelle in

Sulzbach a. M. Bez. Backnang, dem Schullehrer Götz in Steinreinach, Bez. Waiblingen-Winnenden,

Altfürstenhütte, Bez. Löwenstein, dem Unterlehrer Sihler in Kaisersbach, Bez. Welzheim übertragen worden.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

ϑ **Aus dem Bezirk,** 15. Jan. Die Landtagskandidatur des Schultheißen und Landwirts G. Metzger in Strümpfelbach findet im ganzen Bezirke (auch vielfach im Hinterwald) besonders bei der Landbevölkerung die vollste Zustimmung. Dies ist bei dem großen Bekanntenkreise, bei der allgemeinen Achtung und Ehrung, die derselbe genießt und sich solcher zu erfreuen hat, wie durch die langjährige, ersprießliche Thätigkeit als Ausschußmitglied des landwirtschaftlichen Vereins u. s. w. kaum anders zu erwarten gewesen. Dem gereiften Mann steht auf allen Gebieten des Lebens reichste Erfahrung zur Seite, kennt sich nicht blos auf landwirtschaftlicher Seite, sondern weiß auch, daß das Handwerk ebenso großer Unterstützung bedarf. Das unbefangene Auge erkennt in ihm den Mann, der auf solchen Posten paßt und denselben gut auszufüllen wissen wird. Auch das Schlagwort „ein Lebenslänglicher" zieht nicht und giebt nirgends den Ausschlag, indem allerorts bekannt ist, daß Herr Schultheiß Metzger ruhigen Sinnes für die Abschaffung der Lebenslänglichkeit (wohl nicht ganz nach dem Sinn vieler, die seine Kandidatur unterstützen) eintreten kann, ohne irgendwie beeinträchtigt zu werden. Dem Kandidaten steht das Wohlergehen der Landwirtschaft gewiß höher, als der Genuß (?), Vorstand seiner Gemeinde zu sein. Daß er aber nebenbei Ortsvorstand ist, dessen freut sich seine Gemeinde umsomehr. Bei einer Abschaffung der Lebenslänglichkeit stünde wohl Strümpfelbach vornen an, ihren Schultheißen einstimmig wieder zu wählen.

— Dieser Zuschrift kann das nach einer hiesigen Korrespondenz im Beobachter an „Denkfaulheit" besonders leidende Amtsblättle, das sogar fähig sein kann, Korrespondenzen der Volkspartei von Männern aufzunehmen, die der „Denkfaule" gar nicht kennt, anreihen, daß Herr Schultheiß Metzger den im Inseratenteil angekündigten Wahlversammlungen die weiteren im Bezirk auf dem Fuße folgen lassen wird. Am Sonntag den 27. Jan. nachmittags spricht der Kandidat im Saale zum Schwanen in Backnang.

)(**Sulzbach.** Am letzten Sonntag haben die zwei ersten Wahlversammlungen in unserem Bezirk und zwar von seiten der Volkspartei mit ihrem Kandidaten Hrn. Rob. Käß in Zuz und Spiegelberg unter sehr zahlreicher Beteiligung, stattgefunden. Herr Käß hat sein Programm in sehr ruhiger und sachgemäßer Weise erläutert und einen sehr guten Eindruck hinterlassen.

Sulzbach a. M., 14. Januar. Das „N. Tgbl." meldet: Einen mißlichen Anfang nahm gestern eine vom hiesigen Turnverein unternommene Schlittenfahrt. Um sämtliche Teilnehmer auf einem Vehikel unterbringen zu können, hatte man auf einen großen Holzschlitten ein sogen. Leiterngeschirr aufgemacht und der Länge nach Bretter gelegt. Unter Anstimmung eines fröhlichen Turnerliedes ging's in flottem Tempo vom Gasthof zum Adler ab. Der Schlitten hatte noch keine hundert Meter zurückgelegt, als das Lied plötzlich verstummte und sämtliche Teilnehmer sich im Schnee wälzten. Das Leitergeschirr war infolge zu starker Belastung auseinander gebrochen. Glücklicherweise hatte der Kutscher die Führung der Pferde nicht verloren, und so lief der Unfall ohne ernstliche Folgen ab.

* In der Rümmelesmühle zu **Murrhardt** kam am Montag ein Schuhmacherlehrling, welcher von seinem Meister in die Mühle geschickt war, dem Wasserrad zu nahe, wurde von demselben erfaßt und am ganzen Körper derart zerquetscht, daß nach 3 Stunden der Tod eintrat. Die Schuld an seinem gräßlichen Tode ist der eigenen Unvorsichtigkeit des Verunglückten zuzumessen.

— Nach einer Nachricht aus Murrhardt sah der Junge nach dem Räderwerk, wo ein Müllerbursche mit dem Schmieren der Räder beschäftigt war und glitt infolge eines Fehltritts aus, seinem Tode entgegengehend.

□ **Großerlach,** 13. Jan. Heute fand in unserer Kirche die feierliche Investitur des neuernannten Herrn Pfarrers Mast durch Herrn Dekan Klemm in Backnang statt, wobei dessen Vater, Herr Werkmeister Mast von Ebhausen und Herr Pfarrer Beigel von Grab als Zeugen fungierten. In einer sowohl dem neuen Geistlichen als auch der sehr zahlreich versammelten Gemeinde zu Herzen gehenden Ansprache hat der Herr Dekan unter Bezugnahme auf die örtlichen Verhältnisse die Stellung des Pfarrers zu seiner Gemeinde als Seelsorger eingehend erläutert und besonders betont, daß außerdem ein reiches Arbeitsfeld werkthätiger Liebe vorhanden sei, auf welchem unser neuer Herr Pfarrer zum Segen der Gemeinde nach Kräften thätig sein möge. Nach dem Gottesdienst fand im Gasthaus zur Krone ein Festmahl von ca. 20 Gedecken statt, wozu u. a. der Kirchengemeinderat und der Gemeinderat von hier Einladungen erhalten hatten. Das Mahl verlief unter kernigen Ansprachen und reger Unterhaltung zur Zufriedenheit jedes Beteiligten.

* In **Stuttgart** starb am 14. d. Mts. Oberkriegsrat Heinrich Rapp. Mit ihm wird der letzte männliche Sprosse der altbekannten Stuttgarter Familie Rapp zu Grabe getragen. Der Verstorbene, ein Sohn des Stadtgerichtsnotars Ed. R. hier, war der Großneffe des Hofbankdirektors, Geheimen Hof- und Domänenrats Gottlob Heinrich v. Rapp, des kunstsinnigen Freundes von Schiller und Goethe.

* **Zur Neuorganisation der württ. Gewerbevereine.** Auf dem 86. Verbandstag der württ. Gew.-Vereine zu Ellwangen, Ende Aug. v. J. ist, wie s. Z. berichtet wurde, auch die Neuorganisationen der Gew.-Ver. in Württemberg angeregt worden. Der Verbandsausschuß befürwortete dann die Aufstellung eines Musterstatuts. Zu dieser Frage wird nun in Nr. 2 des Gew.-Bl. von Oberregierungsrat v. Gärttner bei der Zentralstelle für G. und H. u. a. ausgeführt, daß es für die Aufstellung eines Musterstatuts als eine unerläßliche Vorarbeit erscheine, daß man sich mit dem Inhalt der derzeitigen Statuten unserer Gewerbevereine bekannt mache, um sowohl über die Bedürfnisfrage überhaupt, als auch über die Lücken und Mängel, welche einzelnen Statuten vielleicht anhaften möchten, ins Klare zu kommen. O.Reg.Rat v. Gärttner hat sich dieser Arbeit unterzogen und die Statuten, soweit sie ihm bis jetzt zugekommen sind, in allen ihren einzelnen Bestimmungen geprüft und mit einander verglichen. Die k. Zentralstelle für Gewerbe und Handel hat zu Ende des Monats Nov. v. J. sämmtliche 97 Gewerbevereine des Landes, wovon 77 dem Verband angehören, veranlaßt, ein Exemplar ihrer Statuten an sie einzusenden. Bis zum 7. Jan. sind 83 Statuten eingelaufen; 7 Vereine haben trotz Erinnerungsschreibens keine Antwort gegeben, 7 weitere haben zwar geantwortet, waren aber nicht in der Lage, Statuten einzusenden, da sie teils überhaupt keine besitzen, teils solche nicht aufgefunden werden können, oder da dieselben derzeit in Revision begriffen seien. Die Prüfung mußte sich daher auf 83 Statuten beschränken und erstreckte sich 1) auf die Aufgaben der Vereine; 2) die Mitgliedschaft; 3) die Vereinsorgane und 4) die Vereinsauflösung. Nach Mitteilung des Ergebnisses der angestellten Untersuchung kommt der Verfasser zu dem Schlusse, daß das Verlangen nach einem Musterstatut wohl begründet erscheine, und letzteres manchem Verein zur Ausfüllung von Lücken und zur gänzlichen Umarbeitung eines veralteten Statuts erwünschte Dienste leisten könne. Der Entwurf hiezu wird nunmehr gefertigt und dem Verbandsausschuß zur Beratung übergeben werden.

* **Stuttgart,** 15. Januar. Binnen weniger Wochen wird mit dem Abbruch des alten Teiles des Hotels Marquardt begonnen werden; bereits ist auch ein großer Teil der Mobiliareinrichtung anderweitig untergebracht worden. Zunächst findet nun eine große Weinversteigerung statt, bei welcher über 70 000 Liter Faßweine, 4000 Flaschen abgezogene Weine und 13 Faß Bordeauxweine zum Ausgebot gelangen. Unter den Faßweinen befinden sich neue und alte Jahrgänge von Schnaither, Mundelsheimer, Affenthaler, Weinsberger, Kleinheppacher, Zeller, Markelsheimer, Kaiserstühler und Oberkircher; lauter Namen, die bei dem schwäbischen Weintrinker einen guten Klang haben. Bei den Flaschenweinen sind mehrere exquisite ausländische Sorten vertreten. Der Probetag wird am 16. Jan. im Keller des Hotels abgehalten; die Versteigerung selbst findet am 17. Jan. im Hinterhause der Kepplerstraße Nr. 3 statt. N. Tgl.

— Das neue Hotel Viktoria neben dem Bahnhof ist in seinem Rohbau nunmehr fertig gestellt und wird am 1. Juli 1895 eröffnet werden. Bis jetzt hat sich für das von zwei Architekten erbaute Hotel weder ein Käufer noch ein Pächter gefunden. Der Kaufspreis soll dem Vernehmen des „Schw.-B." zufolge 1 Million, der Pachtpreis 50 000 M. betragen.

— Die **Einweihung** der 1. **Kinderküche** in Heslach hat gestern Mittag in feierlicher Weise stattgefunden.

Heilbronn, 15. Jan. Dieser Tage nahm ein Schmiedmeister in der Fischergasse einen Betrag von 10 M. für geleistete Arbeit ein. Der Schmied, im Arbeitsanzug, wollte den Betrag einstecken, ließ aber, wie es scheint, aus Versehen das Geld in den Schnee gleiten. Dies bemerkte eine 25 Jahre alte Fabrikarbeiterin; sie hob nachher das Geld auf, eignete es sich an und verbrauchte es mit ihrem Liebhaber. Da die Finderin aber beim Aufheben und Zusammensuchen des Geldes beobachtet wurde, konnte sie ermittelt werden. Gestern erfolgte ihre Festnahme wegen Funddiebstahls. Neck.-Ztg.

Göppingen, 14. Jan. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde ein Mann in der Kirchstraße bewußtlos im Schnee liegend und blutüberströmt aufgefunden und auf die Polizeiwache verbracht. Derselbe wurde als der ledige Metallschleifer Eugen Schlotter von hier erkannt und mußte wegen seiner schweren Kopfverletzungen noch in selber Nacht ins Krankenhaus geführt werden. Derselbe wurde anläßlich eines Streites von 3 Fabrikarbeitern niedergeschlagen. Dieselben wurden von Polizeiwachtmeister Blessing ermittelt und sehen ihrer gerechten Strafe entgegen. Der Verletzte ist zwar außer Lebensgefahr, doch dürften mehrere Wochen nötig sein, bis er wieder hergestellt sein wird.

Göppingen. Im hiesigen Oberamtsbezirk wurden nach der „N.-P." durch den vom Samstag auf Sonntag stattgefundenen Schneesturm mehrere Verkehrsstörungen hervorgerufen. So blieb unter anderem am Sonntag vormittag der Postwagen zwischen Gruibingen und Heiningen im Schnee stecken und mußte herausgeschaufelt werden. Die Post traf deshalb mit dreistündiger Verspätung hier ein. Ebenso erging es dem gestern nachmittag mit sechs Pferden bespannten Bahnschlitten, welcher den Weg von Göppingen nach Hohenstaufen frei machen soll, wobei Pferde samt Schlitten herausgeschaufelt werden mußten.

---

* **Berlin,** 15. Jan. Die vom Kaiser im weißen Saal des Schlosses heute Mittag verlesene Thronrede zur Eröffnung des Landtags teilt mit, daß, trotz der vorsichtigen Bemessung der Ausgaben und der günstigen Entwicklung der eigenen Einnahmen Preußens, wesentlich wegen der zu Ungunsten der Einzelstaaten veränderter Finanzlage des Reiches, der Haushaltsplan für 1895/96 wiederum mit einem erheblichen Fehlbetrage abschließe. Wenn es gelinge, über die entsprechenden Vorlagen an den Reichstag eine Einigung herbeizuführen, so sei zu hoffen, daß das Gleichgewicht des Staatshaushalts wiederhergestellt werde. Das letzte Rechnungsjahr habe 31 000 000 M. Fehlbetrag gehabt, während der Ausfall für das laufende Etatsjahr, zum Teil infolge vorübergehender Verhältnisse, wahrscheinlich nicht unerheblich hinter dem Anschlage und demjenigen des Vorjahres zurückbleiben werde. Die Thronrede kündet ferner an: eine Reform der Stempelsteuer mit Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit, eine Neuordnung des gerichtlichen Kostenwesens, eine Gebührenordnung der Notare, mehrere ev. Kirchengesetze, wobei es sich besonders um die Sorge für die Hinterbliebenen der Geistlichen in den neuen Provinzen handle. Ferner werden angekündigt eine Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes, Neuordnung der staatlichen Eisenbahnverwaltung, einleitende Maßnahmen zur Beseitigung der durch Sturmfluten der Nordsee verursachten Schäden, Verstärkung der Staatsmittel für die Fortbildungsschulen und Fachschulen. Die Thronrede drückt Bedauern darüber aus, daß die Lage der Landwirtschaft fortdauernd ungünstig sei. Den hieraus erwachsenen schweren Uebelständen nach Möglichkeit zu begegnen, sei die unablässige landesväterliche Sorge und die dringendste Aufgabe der Regierung. Zum Zweck der Erhaltung der Erhaltung der Renten- und Ansiedlungsgüter werde voraussichtlich noch in dieser Tagung ein Entwurf betreffend das Anerbenrecht dem Landtag zugehen. Die Thronrede schließt: Es gilt heute mehr als je, in einträchtiger Arbeit die Wohlfart des Ganzen zu fördern, es ist die ernste Pflicht aller Wohlgesinnten, gegenüber den wachsenden Angriffen auf die Staatsordnung einmütig zur Abwehr sich zusammenzuschließen. Ich vertraue auf die bereitwillige Unterstützung und patriotische Hingebung der preuß. Landesvertretung und bitte Gott, daß er die bevorstehende Tagung dem Lande zu reichem Segen gedeihen lasse.

Deutscher Reichstag, 14. Jan. Im Reichstage stand heute die Interpellation Hasse und Gen. (natl.) betreffend den Schutz der Deutschen im Auslande auf der Tagesordnung. Hasse zur Begründung: Die Zeiten nach 1870 haben von der Autorität gezehrt, welche Fürst Bismarck dem deutschen Namen verschafft. Jetzt müssen die Deutschen leider gewahr werden, daß dieser mächtige Hinterhalt nicht mehr vorhanden sei. Graf Caprivi habe gelegentlich der Unruhen in Chile gesagt, Deutschland habe nicht genug Schiffe. Dies habe man sich im Auslande gemerkt. Redner weist ferner auf die früheren Antworten Marschall v. Bieberstein's bezüglich des erforderlichen Schutzes des deutschen Handels hin. Die Stellung der Deutschen im Ausland seit 1890 sei wesentlich geschwächt worden durch die Politik des Grafen Caprivi. Er erinnere nur an das Verhalten gegenüber England und Rußland. Man habe im Auslande geglaubt, die deutschen Interessen verletzen zu dürfen. Er erwähne ferner die Schädigung der Deutschen in Brasilien. Die deutsche Presse spreche sich hoffnungslos über das Sinken des deutschen Einflusses aus, es werde viel Blut und vieler Millionen bedürfen, um das Ansehen Deutschlands wieder herzustellen. Redner spricht die Hoffnung aus, daß die neuen Marineforderungen bewilligt werden. Staatssekretär Frhr. v. Marschall: Er sei dankbar für die Interpellation. Wenn man dem Grafen Caprivi vorwerfe, die auswärtige Politik sei ein fortwährendes Verneigen vor dem Auslande gewesen, so müsse er dies entschieden zurückweisen. Für die ausländische Politik könne kein Vorwurf schwerer sein, als daß sie sich in Gegensatz zum nationalen Gefühl gebracht habe, aber die Instruktionen, nach denen sich die Vertreter der Deutschen anzunehmen haben, seien dieselben, wie zu Zeiten Bismarck's, darin finde sich aber von einer Forderung, die mittelamerikanischen Staaten von oben herab zu behandeln keine Spur. Kein Deutscher könne ins Ausland gehen in der Erwartung, Deutschland decke ihn mit seinem Schutze für jedwede Handlung, die er dort begehe, auch wenn kein deutsches Interesse damit verbunden ist. Deutscher Grundsatz war stets, sich in die inneren Angelegenheiten fremder Staaten nicht einzumischen. Deutsche, die anders handeln, haben auf Schutz keinen Anspruch. Reklamationen erheben, deren Unwahrheit sich herausstellt und dazu wo möglich mit dem Säbel rasseln, ist nicht deutsche Art. Er gebe dem Vorredner Recht, daß es an der Zeit sei, daß das nationale Gefühl der Deutschen im Auslande verstärkt werde. (Beifall). Man dürfe nicht außer Betracht lassen, daß es Deutsche im Auslande gebe, welche die Nationalität schnell abstreifen, wenn es ihnen aber schlimm ergehe, sofort skandalierten, daß nicht für sie ein deutsches Kriegsschiff vorhanden sei. (Beifall). Die friedlichen Elemente, die wirklichen Pioniere der deutschen Interessen, haben keine Freude daran, wenn die deutschen Vertreter immer gleich reklamieren, was sie oft später an ihrem eigenen Leibe spüren müssen. Schließlich betont Redner, daß die erste Bedingung eines wirksameren Schutzes der Deutschen im Ausland eine Verstärkung der Kriegsschiffe sei. Ein Antrag Ricerts auf Besprechung der Interpellation wird abgelehnt. Es folgt die Interpellation über die Organisation des Handwerks, die Abg. Heyl (natl.) begründet. Staatssekretär v. Boetticher erklärt, daß die Vorschläge des Handelsministers v. Berlepsch dem preußischen Ministerium in abgeänderter Form wieder vorgelegt seien, vor der definitiven Entscheidung aber eine Enquete über die Lage des Handwerks angeordnet sei. Redner spricht sich günstig für die Errichtung von Handelskammern aus.

— Das „Schwarze Buch" der Grundbesitzervereine wird demnächst erscheinen. Nach Sichtung des Materials sollen vorläufig nur 900 schlechte Mieter in das Buch aufgenommen werden.

Friedrichsruh, 13. Jan. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe traf heute mittag 12½ Uhr in Begleitung seines Sohnes, des Legationsrates Prinz v. Hohenlohe, hier ein. Auf dem Bahnhofe wurden sie von den Grafen Herbert Bismarck und Rantzau erwartet. Nach kurzem Aufenthalte begaben sich die Herren im Wagen nach Schlosse, wo der Fürst die Gäste empfing. Es fand sodann Frühstückstafel, später ein Familiendiner statt. Nachmittags 5 Uhr fuhr Fürst Hohenlohe mit dem zu diesem Zwecke in Friedrichsruh haltenden Durchgangszuge nach Berlin zurück. Graf Herbert Bismarck gedenkt morgen wieder nach Berlin zurückzukehren.

* **Der deutsche Anteil an der Beförderung der amerikanisch-europäischen Post** ist nach dem amtlichen Verkehr des Generalpostmeisters der Vereinigten Staaten für das Fiskaljahr 1894 abermals ein überaus beträchtlicher. Insgesamt waren an der Beförderung der amerikanisch-europäischen Post beteiligt 16 Dampfschiffahrtsgesellschaften. Das Gesamtgewicht der beförderten Postsachen betrug 340 239 384 Gramm an Briefen und 1 598 011 439 Gramm an Drucksachen. Von diesen Summen beförderte der Norddeutsche Lloyd in Bremen für sich allein ungefähr den dritten Teil, nämlich 107 073 528 Gr. Briefe und 564 134 090 Gramm Drucksachen. An zweiter Stelle folgt in der Beförderung der Post die Cunard-Linie, an dritter Stelle die unter amerikanischer Flagge segelnde International Navigation Co. Der Erfolg, welchen der Norddeutsche Lloyd in der Beförderung der amerikanisch-europäischen Post hat, ist um so höher anzuschlagen, als nach den amerikanischen Postbestimmungen die Posten stets nur an die besten, bezw. schnellsten Dampfer gegeben werden dürfen.

* **Breslau,** 14. Jan. Vom Scharfrichter Reindel aus Magdeburg wurde heute früh ½8 Uhr die Hinrichtung des Arbeiters Valentin Ließ, der durch Erkenntnis des hies. Schwurgerichts am 10. Juli v. J. wegen Mordes seiner Geliebten, der unverehelichten Mariana Kulla, zum Tode verurteilt worden war, schnell und sicher vollzogen.

Mannheim, 14. Jan. Das heute verkündete Urteil gegen Richard Traumann wegen Untreue lautet auf 2 Jahre 3 Monate Gefängnis; wegen Anstiftung erhielten Wilhelm Maas 3 Jahre 3 Monate Gefängnis, Max Maas 2 Jahre 2 Monate, Eugen Maas 1 Jahr 2 Monate Gefängnis inkl. der bereits gegen alle wegen Bankerotts erkannten Strafen; außerdem wurde gegen jeden auf 1500 M. Geldstrafe erkannt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Jan. Der ungarische Ministerpräsident Banffy wird heute dem Kaiser die vollständige Ministerliste vorlegen. Es ist ein Kabinet der Mittelmäßigkeiten, dessen Chef jedoch nicht unterschätzt werden darf; er wird vielleicht politische Ueberraschungen bieten.

* **Brandfälle.** Der Berl. Lokalanzeiger meldet aus Reichenbach; Eine Feuersbrunst äscherte die Eisengießerei, Maschinenfabrik von Jung u. Nachel im Rosenthal ein. 100 Arbeiter sind brotlos. Der Schaden beträgt 200 000 fl. — In Leoben wurde die Brauerei von Götz, namentlich die Malzdarre, durch einen Brand schwer geschädigt. Der Schaden beträgt 200 000 fl. Der Betrieb ist nicht eingestellt.

Frankreich.

Telegramm.

Paris, 16. Jan. Nachts. Eine Note der Agence Havas meldet: Der **Präsident der französischen Republik Casimier-Perier** hat seine **Entlassung eingereicht.**

Paris, 16. Jan. Die größte Erregung ruft hier die Meldung aus offiziöser Quelle hervor, wonach Casimir-Perier beschloß sein Amt als Präsident niederzulegen, und zwar in Anbetracht der unüberwindlichen Schwierigkeiten welche die Neubildung des Ministeriums mit verschiedenartigen Elementen bei zufälliger Majorität bereiten. Man glaubt Perier wolle durch den obigen Entschluß einen Druck auf das Parlament ausüben, um dasselbe zu zwingen, auf sein Votum zurückzukommen. S. C. B.

Großbritannien.

London, 15. Jan. In Diglake, einem Kohlenbergwerke in der Nähe von Audley (Staffordshire), erfolgte gestern ein Wassereinbruch, während 250 Bergleute im Bergwerke beschäftigt waren. Bis 5 Uhr nachmittags waren 150 derselben gerettet. Man befürchtet, daß 20 Bergleute, welche in den untersten Gruben arbeiteten, ertrunken seien.

Nordamerika.

San Francisco, 14. Januar. Briefliche Nachrichten aus Samoa melden, daß dort eine neue, vollkommen unbekannte, furchtbar verheerende Epidemie ausgebrochen ist. Die Eingeborenen starben in Massen dahin. Die Gemahlin des britischen Konsuls erlag der Krankheit. In Apia wurden viele Europäer von der Seuche ergriffen.

Verschiedenes.

* **Eine Heldenthat aus dem Jahre 1870.** Von dem kürzlich verstorbenen Hauptmann Friedrich Wilhelm Aly vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 8 erzählt das Militär-Wochenblatt folgende tapfere That aus dem Kriege 1870—71: Aly war 1870 Vizefeldwebel, sein Beruf Landwirt. Nachdem er die großen Schlachten bei Mars la Tour und Gravelotte, sowie die zehn Wochen dauernde Belagerung von Metz bei der 1. leichten Batterie des jetzigen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 10, ferner eine große Anzahl von Gefechten mitgemacht hatte, zeichnete er sich in ungewöhnlicher Weise in der Schlacht bei Beaune la Roland aus. Die 1. leichte Batterie, deren Chef damals der in Hannover noch lebende Oberstlieutenant a. D. Knauer, war, mußte in dieser heißen Schlacht, in der das X. Armeekorps einem etwa sechsfach an der Zahl überlegenen Feinde gegenüberstand, als die Entscheidung an einem seidenen Faden hing, ein Geschütz opfern. Aly war Zugführer, alle Bedienungsmannschaften und die Geschützführer

waren tot oder verwundet, die sechs Zugpferde waren ebenfalls tot. Aly selbst war nicht unbedeutend verwundet, er hatte einen Schuß durch die Schulter erhalten, meldete sich aber trotzdem nicht krank sondern blieb in der Front. Die Schlacht dauerte bis zum Dunkelwerden, alles war totmüde und völlig erschöpft. Da trat Aly nachts an das Strohlager seines Hauptmanns und bat ihn um die Erlaubnis, mit einem kleinen Kommando von sechs Pferden sein verlorenes Geschütz auf dem Schlachtfelde auffuchen zu dürfen. Diese Erlaubnis wurde ihm gegeben, er ließ sich auf sein Pferd heben, den Arm in einer Binde tragend, und verschwand mit seinem Kommando im Dunkel der kalten Novembernacht. Frühmorgens etwa 6 Uhr, ertönte ein lautes „Hurrah!“ der Kononiere. Aly kam mit dem geretteten Geschütz zur Batterie zurück. Diese heldenmütige Aufopferung und völlig freiwillige Handlungsweise wurde damals in hohem Maße erkannt. Aly erhielt dafür einen russischen Orden; das Eiserne Kreuz II. Klasse besaß er bereits. Bald darauf wurde er Offizier und trat als Berufsoffizier in die Armee ein. In allen Schlachten und Gefechten, sowie bei allen schweren Strapazen, Märschen, Entbehrungen aller Art war Aly stets ein leuchtendes Vorbild für seine Untergebenen und seine Tapferkeit über alles Lob erhaben. Er starb als Hauptmann nach langen schweren Leiden; trotz seines außergewöhnlich starken Körpers hatten die Strapazen des Feldzuges seine Gesundheit sehr untergraben.

* **Die Glocke des „Friedens.“** Vor einiger Zeit faßten die Russen, um ihre Symphatie für Frankreich zu beweisen, den Beschluß, der Notre-Dame-Kirche in Paris eine Riesenglocke zum Geschenk zu machen. Da jedoch die französischen Baumeister nachwiesen, daß die Türme der Hauptkirche eine solche Last nicht würden tragen können, wurde, im Einvernehmen mit dem russischen Ausschusse beschlossen, die berühmte Glocke der Kirche vom Heiligen Herzen zu überweisen. Die Glocke, welche 18000 Klg. wiegt und die „Glocke des Friedens“ genannt werden soll, ist nun, wie russ. Blätter melden, fast fertiggestellt. In drei bis vier Wochen soll sie auf der Eisenbahn nach Odessa geschafft und von dort durch einen russischen Sonderdampfer nach Marseille gebracht werden, von wo sie auf dem Landwege nach Paris transportiert werden wird.

* **Eine Sprengung** von ganz außerordentlichem Umfange fand kürzlich in einem Pennsylvanischen Kalksteinbruch statt. Man hatte 22 Löcher von je 6 Meter Tiefe gebohrt und zur Füllung derselben ziemlich eine Tonne Dynamit verwendet. Die Wirkung der Sprengung, welche selbstredend auf elektrischem Wege vorgenommen wurde, war, wie das Berliner Patent-Bureau Gerson und Sachse schreibt, eine ganz ungeheuerliche, denn es wurde ein Felsblock von 11—1200 Tonnen Gewicht abgehoben, dessen Bestandteile man den Oefen übergeben konnte.

Ulm, 12. Jan. Bei der heute Vorm. begonnenen Ziehung der Münsterlotterie ist der 3. Gewinn mit 15000 M. bereits herausgekommen. Er fiel auf die Losnummer 158688; das Los ist nach Essen a. R. verkauft worden. Weitere Gewinne fielen auf die Nummern 121562, 231444, 92640, 56699, 169571, 206090, 68390, 123353, 126616, 182134. Heute Nachmittag wurde der 4. Gewinn mit 6000 M. gezogen, er fiel nach Ravensburg an die Kollekte Leimgruber auf die Nr. 151682. Ferner gewinnen 1000 M. die Nummern: 37272, 152899, 162015, 124789, 243673. 500 M. die Nr.: 64238, 227294, 59312, 116132, 261168, 7194, 186173, 26207, 94786. 96770, 166729, 149650, 50920, 182134, 208687 277753, 85945 (ohne Gewähr.)

* **Glück.** Den 1. Treffer der Regensburger Domfreiheit-Lotterie zu 75000 M. gewann Kreisschulinspektor Leipold daselbst. Derselbe hatte das Los am 6. Jan. gekauft und seiner Frau zum Präsent gemacht.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

(Verlosung von Staatskapitalien Württembergs) im Januar 1895.

Unter das Los fallen:

1) 3½% Anlehen von 1862

A à 1000 fl. Nr.	12072 / 14253	B à 500 fl. Nr.	12596 / 17197
C à 300 fl. Nr.	3621 / 9844	D à 100 fl. Nr.	7973 / 15898

2) 3½ % Anlehen von 1888, 1889 und 1893

P à 2000 M. Nr.	1 / 15124	Q à 1000 M. Nr.	1 / 21812
R à 500 M. Nr.	1 / 24114	S à 200 M. Nr.	1 / 29405

An den 3½ %igen Anlehen von 1894 kommt vorerst Nichts zur Verlosung.

3) die 4 %igen Anlehen von 1857, 1860, 1861

G zu 1000 fl. Nr.	760 / 6467	H zu 500 fl. Nr.	713 / 9659
J zu 300 fl. Nr.	304 / 10444	K zu 100 fl. Nr.	704 / 16855

4) die 4 %igen Anlehen von 1875 und 1880

T zu 2000 M. Nr.	1 / 22137	U zu 1000 M. Nr.	1 / 24036
V zu 500 M. Nr.	1 / 24855	W zu 200 M. Nr.	1 / 34407

5) die 4 %igen Anlehen von 1885 und 1887

EE zu 2000 M. Nr.	1 / 7881	FF zu 1000 M. Nr.	1 / 12520
GG zu 500 M. Nr.	1 / 12559	HH zu 200 M. Nr.	1 / 21893

Höhere Nummern dieser Doppelbuchstaben werden vorerst nicht verlost, ebenso findet bei den 4 %igen Staatsschuldscheinen

Lit. L zu 2000 M., M zu 1000 M., N zu 500 M., O zu 200 M.

keine Verlosung statt.

* Der „Reichsanzeiger“ meldet: Die Reichsschuldenverwaltung sichert eine Belohnung bis zu 3000 M. dem zu, der den Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter **falscher Fünf-Mark-Reichskassenscheine** zuerst ermittelt und der Polizei oder der Gerichtsbehörde derart nachweist, daß der Verbrecher in Untersuchung und Strafe gezogen werden kann.

Backnang, 15. Januar. Der heutige Viehmarkt erhielt trotz der Viehsperre in einigen Gemeinden und der mühsam zu gehenden Wege eine reiche Zufuhr in 666 Stück (168 Paar Ochsen, 176 Stück Kühe, 154 Stück Stiere und Rinder) gegen 418 im Vorjahr. Der Handel ging bei zahlreicher Anwesenheit von Handelsleuten in Fettvieh wieder lebhaft, jedoch ohne höhere Preisnotierung im Vergleich zum letzten Markte, dagegen waren Jungvieh, Räuplen, bei recht gut bezahlten Preisen stark gesucht. Mit der Eisenbahn gelangten 21 Wagen, 25 gingen ab. — Auf dem Schweinemarkt wurde das Paar Milchschweine zu 26 bis 40 M. gehandelt, Läuferschweine zu 50—80 Mk.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart. Auf dem Weltmarkte hat sich die Tendenz weiter befestigt, da sich die Nachrichten über eine wesentlich kleinere Ernte in Argentinien wiederholen. Die russischen Offerten sind gegenwärtig klein und verlangen Eigner höhere Preise. Die effektive Ware an Seeplätzen ist sehr knapp, daher die Festigkeit; die großen Mühlen scheinen nicht genug Vorrat zu haben. Die süddeutschen Märkte melden keine Preisänderung. Der heutige Hopfenmarkt war schwach besucht, doch wurden mehrere Ablchlüsse in Mittelsorte gemacht zum Preise von 35—45 M.

Wir notieren per 100 Kilogr.:

Weizen, ungar. 17 M., Rumän. 15 M. 15 Pf., Russ. Ia. 16 M., Ibayer. 14 M. 25 Pf., nieder-bayer. Ia. 16 M. 50 Pf., Kernen Oberländer Ia. 14 M. 60 Pf. bis 14 M. 75 Pf., Gerste bayer. 15 M., 50 Pf., fränk. 16 M., Nördlinger 15 M. 50 Pf., Lauinger 15 M. 60 Pf., Haber Land 10 M. 40 Pf., Land Ia. 13 M., Alb 11 M. 60 Pf., Alb Ia. 13 M. 20 Pf. Ackerbohnen hell 6 M. 25 Pf.

Gestorben:

den 15. ds. Mts.: Johannes Hahn, Privatier, früherer Bäckermeister, 76 Jahre alt. Beerdigung am Donnerstag den 17. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung.

In Stuttgart: Götz Graf v. Degenfeld-Schonburg, Oberst a. D. Louis Rivoir, Privatier. Hch. Rapp, Oberkriegsrat. B. Müller, Schullehrer. — K. Edelmann, geb. Berger, Ratenried. Th. Beck, geb. Halder, Hofkammerdirektors We., Ravensburg. B. Kühnle, fr. Kronenwirt, Saulgau.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag, 17. Jan.
(Nachdruck verboten.)

Für Donnerstag und Freitag steht noch immer ziemlich mildes und vorwiegend trockenes Wetter neben vereinzelten Strichregen in Aussicht.

Neueste Nachrichten.

Paris, 16. Jan. Eine Note der Agence Havas, die Demission Casimir Perier's anzeigend, resumiert die hauptsächlichsten Ideen, welche der Präsident in der Parlamentsbotschaft zu entwickeln beabsichtigt: Der Präsident faßte den Entschluß auf sein Amt zu verzichten, da die gestrige Kammersitzung und Abstimmung in seinen Augen ein sekundärer Zwischenfall war, der Kampf sei ausgebrochen gegen das parlamentarische Regime und die staatsbürgerliche Freiheit, er hätte gehofft, daß die Präsidentschaft, entblößt von jedem Aktionsmittel gesichert wäre vor den Parteien, daß das politische Vertrauen aller Republikaner ihm Kraft und Autorität gäbe, er hätte gehofft, daß die, die ihn wider Willen auf den Posten gestellt, wo er sich selbst nicht verteidigen könne der Verteidigung des ersten Staatsamts sich annähmen. Er habe die Minister gebeten, provisorisch ihre Demission zurückzunehmen, um die Uebertragung der Gewalten zu sichern. Dupuy ließ die Entschließung Perier's den Senats- und Kammerpräsidenten wissen, welche dringlich das Parlament einberufen.

Paris, 16. Jan. Die Demission Casimir Périers wurde gegen 11 Uhr auf den Boulevards bekannt, das Publikum eilte zu den Nachrichtenbureaux und den Zeitungen, um die anfänglich bezweifelte Nachricht festzustellen. Die Nachricht machte den tiefsten Eindruck. Bezüglich der Wahl eines neuen Kandidaten ist die Annahme bisher am verbreitesten, daß Casimir Périer mit großer Mehrheit wieder gewählt wird. Für den Fall, daß er ablehnt, werden Cloisiy (?), Waldeck Rousseau, Challemel und Spuller genannt. Die Kammern werden heute einberufen, der Kongreß wahrscheinlich am Donnerstag.

Coni, 16. Jan. Ein starker Schneefall schnitt alle Verbindungen zwischen den benachbarten Thälern ab. Zahlreiche Lawinen sind niedergegangen, besonders in Limone, wo eine Arbeitergruppe verschüttet wurde; 7 Arbeiter sind tot.

Navara, 16. Jan. In der verflossenen Nacht wurden durch Schneefall die Eisenbahn- und Telephonlinien nach Arono, Luino und Varallo unterbrochen. Viele Züge anderer Linien treffen mit großen Verspätungen ein.

Hiezu eine Beilage: **Wahlprogramm der Volkspartei.**

Sickingen's letzte Tage.

Geschichtliche Erzählung aus der Zeit der Reformation von Eduard Jost.

(Fortsetzung.)

V.

„Hoch ragt das Schloß in stolzem Baue
Aus duft'ger Gärten Kranz hervor,
Weit schaut es über Flur und Aue
Und Wald und Thal im Blütenflor.“

Ein wonnevoller Maiabend senkte sich auf das Sicking'sche Oertchen Landstuhl nieder, über welchem auf stolzer Höhe, von üppigen Waldungen umgeben, die umfangreiche Burg des kühnen Ritters Franz von Sickingen thronte. Wie grüßt sie doch so freundlich aus weiter Ferne mit ihren 3 stattlichen, vom Golde der Abendsonne übergossenen Türmen! Welche gewaltige Mauern, die für eine Ewigkeit geschaffen zu sein scheinen, fesseln das staunende Auge.

In einem freundlichen Gemache auf der Ostseite der Burg, dessen Fenster die Aussicht auf die nahen prächtigen Wald- und Wiesenthäler und die in weitem Bogen sich hinziehende Heerstraße boten, saß um diese Zeit des Schloßherrn Gattin Hedwig, der Familie der Edeln von Flörsheim entsprossen. Die Hausfrau des Sickingens war eine anmutige, blonde Gestalt von etwa 35 Jahren. Das edelgeformte Antlitz war eben auf eine fast vollendete Stickerei gerichtet, die vor ihr auf einem kleinen Tische am Fenster lag und einen Jagdzug vorstellte. Das sanfte blaue Auge der Herrin ruhte mit Befriedigung auf dem kleinen Kunstwerk, mit welchem Frau Hedwig den geliebten Gatten nach seiner Rückkehr von Landau zu überraschen gedachte.

Sehnsuchtsvoll richtete sie jetzt die Blicke in die Ferne und dann nach der Heerstraße; noch immer wollte sich nichts zeigen, was auf die Nähe des Schloßherrn und seines Gefolges hätte deuten können.

Fröhliche Kinderstimmen drangen in diesem Augenblicke vom Hofe herauf. Das Auge der Mutter suchte den Schloßhof und sie nahm dort ihre beiden prächtigen Söhne: Schweickhardt, 12 Jahre und 10 Jahre alt, sowie ihre Töchterchen Bertha und Hedwig wahr, die lebhaft in den alten Burgwart hineinsprachen. Dieser aber zuckte die Achseln und deutete nach den Fenstern des Schlosses.

Einige Augenblicke später ging die Thüre des Gemaches auf und der pauspäckige, blonde Franz stürmte herein.

„Mutter,“ rief der Kleine strahlenden Blickes, „es steht ein wandernder Harfner vor dem Thore und bittet um Einlaß; der Burgwart weiß nicht ob er ihn einlassen darf. — Ach, Mutter, gelt, er darf ihn einlassen; ich möchte gern sein Saitenspiel und seinen Gesang hören. Du glaubst nicht, Mutter, wie gern ich so einem alten Harfner lausche.“

„Nun, es mag drum sein,“ sagte die Mutter lachend, und fort stürmte der Knabe.

Ueber die Stirne der Hausfrau glitt in diesem Augenblicke etwas wie ein Schatten; sie trat vor ein großes lebensvolles Oelbild, das ihren Gatten als „kaiserlichen Feldhauptmann“ darstellte: „Ach, wenn seine Pläne, seine edlen Entschlüsse ihn nicht so oft in große Gefahren brächten,“ flüsterte sie vor sich hin.

In diesem Augenblick klangen vom Schloßhof herauf aus ziemlich kräftiger Kehle zu den Klängen einer Harfe folgende Strophen:

„Ich zog die Welt wohl auf und ab,
Die schöne weite Welt,
War dankbar bei der kleinsten Gab',
Frug nie nach Gut und Geld.

Und sang ich so vor einem Haus
Ein Lied von Treue gleich,
Kaum wohl ein edles Weib heraus,
Beschenkte mich gar reich.
Und sah ich dann in's Auge ihr,
Daß glühend ward die Wang'
Dann kündete ein Blick wohl mir,
Daß sie verstand den Sang.
Wohl Manchem fällt da sicher ein:
Ich möchte auch ein Spielmann sein.“

Frau Hedwig schaute bei den Worten und Klängen lächelnd vor sich hin und öffnete dann leise das schmale, gotische Fenster, durch dessen runde, in Blei gefaßte Fenster die Abendsonne in einem schmalen Streifen drang. Und weiter sang der Harfner:

„Lag ich im Frühlingssonnenschein
Am Wald im dunklen Grün,
Sah über mir so ganz allein
Die weißen Wölkchen zieh'n,
Da lauschte träumend ich dem Sang
Der Vöglein in dem Wald,
Und griff beim trauten lieben Klang
Nach meiner Harfe bald.
Es stand vor meiner Seele Blick
Das liebe Heimathal,
Und wieder fühlt' ich stilles Glück
Und wieder stille Qual.
Da sang ich wehmutsvoll allein:
Möcht fürder nicht mehr Spielmann sein.“

(Fortsetzung folgt.)

---

* **Resignation.** Bauer (zu einem angelnden Berliner): „Sie, lieber Mann, Sie plagen sich umsonst, da giebts keine Fische!“ — Angler: „Schad't nischt! Ick thät ja doch keene fangen, selbst wenn's welche jäbe!“ (Luft. Bl.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

An die Wähler von Württemberg.

Die Erneuerung der Volksvertretung ruft die Bürger unserer Heimat auf zum politischen Mitentscheid. Der Augenblick erheischt die Sammlung aller gleichgesinnten und freigesinnten Männer.

Der **letzte Landtag** hat sich seiner Aufgabe, die Regierung in richtige Bahnen zu lenken, nicht gewachsen gezeigt: darüber ist man sich klar im Lande. Hat doch die Landtagsmehrheit, beherrscht von den Ergebenen der Regierung, von Rittern und Prälaten, eine Reihe folgenschwerer Fehler begangen: Sie hat in den großen Fragen der Verfassungsrevision den allgemeinen Volkswunsch lässig und schwächlich vertreten. Sie hat durch die dürftige Verwaltungsnovelle die Lebenslänglichkeit befestigt und durch das Pensionsgesetz noch mit Pensionen belohnt. Sie hat sich angesichts des Skandals Hegelmaier nicht einmal zu einem Mißtrauensvotum aufgerafft, und auch im Hinblick auf die schmerzlichen Wirkungen der Futternot kein Wort wider die Versäumnisse der Regierung gefunden. Sie hat nach Enthüllung der geheimen Wahlerlasse sich durch ihr Schweigen zum Mitschuldigen der amtlichen Wahlbeeinflussung gemacht. Und sie hat in der für den Nährstand so schweren Zeit ihre Zustimmung zu einer dauernden und allgemeinen Beamtenaufbesserung wie zur Verschwendung von Millionen auf einen einzigen Prunkbau sich entlocken lassen.

Im Begriff, Rechenschaft zu fordern von ihren Vertretern, erstaunt die württembergische Wählerschaft, wieviel Mißgriffe und Unterlassungssünden begangen wurden, und dabei wird offenbar, wie berechtigt der Widerstand und die Warnungen der Volkspartei waren.

Aber eben weil allzulang vernachlässigt, bilden die Volkswünsche und Reformforderungen, welche die bürgerliche Einsicht und die Erfahrung unseres Landes gezeitigt hat, die Aufgaben der württembergischen Politik für die nächsten sechs Jahre. Das Arbeitsprogramm des kommenden Landtags ist zugleich das

Wahlprogramm der Volkspartei.

Vor allem fordern wir die

Verfassungsrevision.

Zeitgemäße Zusammensetzung des Landtags. Gleiches Wahlrecht aller Staatsbürger ohne jedes Vorrecht der Geburt, des Standes oder des Berufs. Bekämpfung jedes Entwurfs, welcher nicht mindestens die Reinigung des Abgeordnetenhauses von allen Privilegierten enthält. Kein Ersatz derselben als einzig aus dem allgemeinen und direkten Stimmrecht.

Schutz des Wahlgeheimnisses durch unverweilte Wiedereinführung der Wahlkouverts.

Verbot der Inanspruchnahme von Beamten zu politischen Parteizwecken.

Wir wollen eine wirkliche

Verwaltungsreform.

Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher in Stadt- und Dorfgemeinden durch Einführung periodischer Neuwahl derselben unter Aufrechterhaltung der direkten Wahl durch die Bürger.

Reorganisation der Amtsversammlung. Erweiterung ihrer Befugnisse, vor allem auf dem Gebiete des Konzessions- und Beschwerdewesens. Unparteiische Auswahl der Schöffen und Geschworenen. Wahl der Amtsversammlungsmitglieder durch die Gemeindebürger. Durchführung der Selbstverwaltung im Amtsbezirk und in der Gemeinde.

Abstellung der schleppenden und bureaukratischen Geschäftsbehandlung bei der Verwaltung. Gesetzliche Regelung der Zulässigkeit von Verhaftungen seitens der Verwaltungsbehörden. Reform des Medizinalkollegiums und des Irrenwesens.

Wir verteidigen den

konfessionellen Frieden,

wie ihn Württemberg seit einem Menschenalter besaß, gegen jede Störung desselben.

Wir erstreben die

Hebung und Reform des Volksunterrichts.

Unentgeltlichkeit desselben. Uebergang zur Unentgeltlichkeit der Lehrmittel. Bezirksschulaufsicht durch geprüfte und erfahrene Schulmänner. Zeitgemäße Umgestaltung der Sonntagsschule in eine Fortbildungsschule. Gerechte Verteilung der Schulkosten unter gesetzlicher Regelung der staatlichen Beiträge an überlastete Gemeinden.

Voll berechtigt ist das Begehren und der Ruf:

Sparsamkeit im Staatshaushalt.

Beseitigung der zu Mißwirtschaft führenden Restverwaltung. Keine Luxusbauten. Untersuchung jeder Ueberschreitung der Kostenvoranschläge von Staatsbauwesen. Oeffentliche Verpachtung aller Staats- und Gemeindejagden.

Für dringend geboten halten wir die

Reform des gesamten Steuerwesens.

Einheitliche, gerecht abgestufte **Progressivsteuer** aus dem Einkommen und Vermögen, welche die Erträgnisse des Kapitals höher heranzieht als die des Berufs, die Mitversteuerung der Pfandschulden beseitigt, und die Abschaffung des **Ungelds** gestattet. Hinsichtlich des steuerfreien Einkommens eine bewegliche Grenze, entsprechend der Zahl der unmündigen Kinder des Steuerpflichtigen. Neuregelung der staatlichen Erbschaftssteuer und Sportel wie des Besteuerungsrechts der Gemeinden unter Aufhebung der indirekten Steuern, insbesondere der **Fleischsteuer**.

Wir beanspruchen entschlossene Maßregeln zur

Erhaltung eines leistungsfähigen bäuerlichen und gewerblichen Mittelstandes.

Einhalt der Ueberbürdung mit Steuern und mit Abgaben für Versicherungs- und Pensionsgesetze. Gleichmäßige Umlegung der Manöver- und Quartierlasten auf die Gesamtheit der Oberämter nach Maßgabe ihrer Steuerkraft. Uebernahme der Auslagen für Nachbarschaftsstraßen auf die Amtskorporation unter gesetzlicher Regelung der Staatsbeiträge. Auszahlung der Ueberschüsse der Oberamtssparkassen an die Einleger statt der bisherigen Verwendung zu anderweiten Zwecken. Förderung einer soliden Genossenschaftsbildung zwecks Stärkung des Kredits, Hebung der Produktion und Verbilligung des Bezugs. Ausbreitung und Hebung der landwirtschaftlichen und gewerblichen Fachschulen. Abänderung der Bauordnung unter Anpassung an die Verhältnisse kleinerer Ortschaften durch Verbilligung und Vereinfachung des Konzessionsverfahrens, wie durch Schutz gegen behördliche Verschleppung und gegen Chikane von Oberamtsbaumeistern. Gesetzliche Einführung eines Amtstags bei dem Oberamt und Amtsgericht zur unentgeltlichen Auskunftserteilung.

hat im Auftrag zu verkaufen
Wagner **Schenk**.

oder auch etwas später zu vermieten.
Wer? sagt die Exped. d. Bl.

waren tot oder verwundet, die sechs Zugpferde waren | spektor Leipold daselbst. Derselbe hatte das Los am | Wir notieren per 100 Kilogr.:

Im besondern erheischt die schwere Zeit

für die Landwirtschaft:

gesetzliche Feststellung des Anspruchs auf Steuernachlaß bei Mißernten unter Berücksichtigung des thatsächlichen Ertrags. Begünstigung ländlicher Kreditkassen behufs unparteiischer Gewährung von Betriebskapital mit niederem Zinsfuß zur Verhütung wucherlicher Ausbeutung. Entwicklung der landwirtschaftlichen Vereine zu Organen, die — fern von amtlicher Bevormundung und politischen Nebenzwecken — geeignet sind zu unabhängiger Beratung der Regierung über die Bedürfnisse der Bauernschaft wie zu sachkundiger Ratserteilung an die Landwirte. Planmäßige Hebung der Vieh- und Pferdezucht; rationelle, den Landesverhältnissen angepaßte Zuchtrichtungen. Frachtvergünstigung für Hilfsmittel der heimischen Landwirtschaft, insbesondere Dung- und Kraftmittel. Kontrolle der Ausführungen aller staatlichen Verfügungen über Laub- und Streuabgabe durch Delegierte der Bezirksvertretungen. Gesetzliche Entschädigung landwirtschaftlicher Betriebe für Wildschaden unter Revision des Jagdgesetzes. Gesetzliche Regelung des Wasserrechts unter Beachtung der Bedürfnisse landwirtschaftlicher Bewässerungsanlagen. Statistische Erhebungen über die Errichtung einer den Landesverhältnissen entsprechende öffentliche Hagelversicherung. Abänderung der Feuerlöschordnung behufs Anpassung an ländliche Verhältnisse;

für den gewerblichen und kaufmännischen Kleinbetrieb:

Neuregelung der Vertretung des Kleingewerbes, sei es in besonderen Handwerkerkammern oder in selbständigen Abteilungen der Handelskammern mit verbessertem Wahlrecht. Abgrenzung der Wahlbezirke nicht nach der Schablone der Verwaltungskreise, sondern nach Maßgabe der gewerblichen Bedürfnisse unter Anlehnung an die Organisationen der Gewerbevereine und ohne bureaukratischen Apparat. Staatliche Unterstützung des heimischen Gewerbefleißes durch Bestellung gewerblicher Wanderlehrer zur Belehrung insbesondere über die Fortschritte der technischen Hilfsmittel. Sachgemäße Besteuerung der Wandergewerbe. Unverzögerte Auszahlung der Handwerker und Gewerbetreibenden bei Staats- und Gemeindeaufträgen zur Vermeidung eines ungesunden Borgsystems. Beschränkung der Konkurrenz der Straf- und Arbeitshäuser- auf Staatslieferungen.

Wir verlangen:

Förderung aller berechtigten Arbeiterinteressen.

Strenge Vermeidung von behördlichen Eingriffen in das Koalitionsrecht der Arbeiter, Errichtung von Gewerbegerichten und Einführung von Arbeitsämtern zu unentgeltlichem Arbeitsnachweis wie zu sachkundiger und gerechter Beilegung von Ausstands- oder Lohnbewegungen. Wirksame und wohlwollende Fabrikinspektion unter Mitwirkung von Hilfskräften aus den Reihen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Uebersichtliche und gewissenhafte Erhebungen über die Arbeits- und Lohnverhältnisse des Landes. Planmäßigen Uebergang zu einer rationell bemessenen verkürzten Arbeitszeit in Staatswerkstätten und Staatsbetrieben, die als Musteranstalten gerechter und humaner Fürsorge für die Arbeitenden auszugestalten sind.

Wir befürworten eine

durchgreifende Reform unseres Eisenbahnwesens

nach dem Grundsatz fortschreitender Verbilligung von Personen- und Gütertarif und der rationellen Trennung von Fern- und Nahverkehr unter selbständiger Ausgestaltung des letzteren, zur Hebung des Verkehrs und der Erträgnisse, wie zu gesteigerter Nutzbarkeit der Bahnen für die mittleren und unteren Bevölkerungsklassen.

• Herabsetzung der Posttarife zunächst für den Bezirks- und Nachbarschaftsverkehr. Festsetzung eines einheitlichen billigen Paketportosatzes für das ganze Land.

Feststellung des Tarifs bei Eisenbahn und Post durch Gesetz.

Als Pflicht der Volksvertretung anerkennen wir:

Gründliche Ueberwachung der Regierungsorgane

zur Verhütung von Amtsmißbrauch gegen Bürger oder Untergebene.

Stetige Kontrolle der Abstimmungen

der württembergischen Regierung im Bundesrat.

Gewissenhafte Wahrung

der Reservatrechte und der Militärkonvention.

Diese Forderungen sind klar und bestimmt, besonnen und ausführbar. Schon ist für sie die öffentliche Meinung erobert. Noch aber gilt es, die Hindernisse zu überwinden, welche Vorurteil und Sonderinteresse den gemeinnützigen Bestrebungen in den Weg legen. Beim Volk steht es, denselben Nachdruck zu verleihen. Falls es vor dem Druck der Aemter und den schönen Worten ihrer Kandidaten sich beugt, trägt es selbst die Schuld, wenn sich die alten Fehler wiederholen. Der neue Landtag amtet bis ins nächste Jahrhundert.

Was heute not thut, ist die mannhafte Vertretung zeitgemäßer Reformen. **Nur durch Entschiedenheit ist ein Fortschritt zu erringen; mit Halbheit ist nichts geholfen. Die Landesbeschwerden sind vor den Regierungswünschen zu erledigen. Der verfassungsmäßig erhobene Volkswille muß die Richtschnur der Staatsleitung sein. In der Entfaltung, nicht in der Hemmung der bürgerlichen Kräfte beruht die Stärke des Landes. Nur sie vermögen unser Württemberg zu einem wertvollen Glied des deutschen Vaterlandes zu machen.**

Wer dies erkennt, der helfe mit, die rechte Wahl zu treffen.

Im November 1894.

Der Landesausschuß der württembergischen Volkspartei.

Druck von Fr. Stroh in Backnang.

Beilage zum „Murrthal-Boten“.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 9 Freitag den 18. Januar 1895. **64. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt“** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Schultheißenämter des Bezirks

werden aufgefordert, die vorgeschriebenen Anzeigen über die Neuwahlen der Bürgerausschüsse — soweit dies bis jetzt nicht geschehen ist — in Zeitkürze hieher zu erstatten.

Backnang, den 16. Januar 1895. K. Oberamt. Schüz.

An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.

Da von Seiten der Alters- und Invalidenrentenempfänger fortwährend Gesuche um Abgabe von **Rentenquittungen** an den Vorstand der Versicherungsanstalt gelangen, werden die Ortsbehörden höherer Weisung zufolge beauftragt, in geeigneter Weise bekannt zu geben, daß solche Gesuche an die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung (Schultheißenämter) zu richten sind, welche sich ihrerseits wieder, wenn nötig, an das Oberamt bezw. den Bezirksvertreter Herrn Oberamtssparkassier Lober hier zu wenden haben.

Backnang, den 16. Januar 1895. K. Oberamt. Schüz.

Aufforderung zu Bezahlung der Kapital-, Renten-, Dienst- & Berufseinkommenssteuer pro 1. April 1894|95.

Nachdem nunmehr auch die zweite Hälfte der Steuer am 1. d. M. zur Zahlung verfallen ist, werden die Steuerpflichtigen aufgefordert, die rückständigen Beträge bei **Vermeidung der Einleitung des Zwangsvollstreckungsverfahrens längstens bis 25. Januar 1895 an das Stadtacciseamt** (Wohnung Oelberg, neben dem Oberamtsgefängnis) zu bezahlen.

Den 17. Januar 1895. K. Kameralamt. Nast.

K. Amtsgericht Backnang.

Aufforderung an eine Verschollene.

An die

Christiane Luise Veil, geb. am 13. September 1824, Tochter des † Heinrich Veil, Schuhmachers in Murrhardt, verschollen und angeblich in Amerika gestorben,

und an deren etwaige Nachkommen ergeht die Aufforderung, sich **binnen 90 Tagen** dahier zu melden, widrigenfalls die Verschollene für tot und ohne Leibeserben verstorben erklärt und ihr in Murrhardt pflegschaftlich verwaltetes Vermögen von 84 M. an ihre hierorts bekannten Erben verteilt würde.

Den 17. Januar 1895. Amtsrichter: Hefelen.

Murrhardt, Gerichtsbezirks Backnang.

Aufforderung.

Dem

Johann **Jakob Moser**, geb. am 18. September 1824, Sohn des † Georg Andreas Moser, gewesenen Zimmermanns in Vorderwestermurr, Gemeinde Murrhardt, im Jahre 1855 nach Amerika ausgewandert und dort angeblich gestorben,

ist auf das am 28. September 1864 erfolgte Ableben seines Vaters nach der am 17. Novbr. 1864 gefertigten Realteilung desselben eine noch nicht angetretene und seither öffentlich verwaltete elterliche Erbschaft von 159 fl. 46 kr. angefallen, welche nach der pr. 1. Januar 1894 gestellten Pflegrechnung auf 666 M. 63 Pf. angewachsen ist.

Da ꝛc. Moser am 18. September 1894 das 70. Lebensjahr zurückgelegt hätte ergeht an ihn und für den Fall seines Todes an seine Nachkommen die Aufforderung, sich binnen

neunzig Tagen

— vom Erscheinen dieses Blattes an gerechnet — über den Erbschaftsantritt hieher zu erklären, widrigenfalls der Erbteil den seinerzeitigen Miterben kraft Anwachsungsrechts zugeteilt werden würde.

Murrhardt, 16. Januar 1895. K. Amtsnotariat. Gaupp.

Backnang.

Bekanntmachung.

Die erledigte Stelle eines **Stadtmusikus und Hochwächters** wurde durch Wahl dem **Hermann Zink**, Musiker hier übertragen.

Den 18. Januar 1895. Gemeinderat. Vorstand: Gock.

Alle Anzeigen für hiesige und auswärtige Zeitungen

werden in der Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse in Stuttgart

Königsstr. 33, Erster Stock

zur pünktlichen Weiterbeförderung angenommen u. lediglich **zu Originaltarifpreisen** also **ohne jeden Aufschlag für Porti** ꝛc. berechnet. Außerdem tritt bei größeren Aufträgen **höchste Rabattgewährung** ein. Insertionstarife, Kostenvoranschläge ꝛc. gratis und franco.

Vertretung für Backnang und Umgebung:

J. Rath's Buchhandlung in Backnang.

Wähler-Versammlung.

Unser Landtagskandidat

Robert Räß

hält am nächsten **Sonntag den 20. ds.** seinen Vortrag

in Sulzbach, nachmittags 2 Uhr im Gasthaus z. **Krone**,

in Murrhardt, nachm. 5 Uhr im Gasthaus z. **Schwane**,

ab, wozu die verehrl. Wähler freundlich einladet

Das Wahlkomite.

Eingesendet zur Landtagswahl.

Bei der bevorstehenden Wahl eines Abgeordneten bitten wir unsere Mitbürger, nur einem solchen Candidaten ihre Stimme zu geben, der in seinem Programm bestimmt erklärt, daß er für eine **Murrcorrection** mit seiner ganzen Kraft eintritt. Wer kennt nicht den enormen Schaden dieser Ueberschwemmungen, welcher allein vor 2 Jahren in hies. Stadt auf über 30000 M. durch eine Kommission festgestellt wurde, ohne die Störung des Geschäftsbetriebs berechnet, dann die Verkehrsstockung, welches Elend in den Häusern, Kellern und Stallungen, überall wird zu retten gesucht, nirgends keine Hilfe; zu manchem Kranken kann kein Arzt kommen, jeder ist sich selbst überlassen.

Bei jedem andern Unglück z. B. Feuer, Hagel u. s. w. sind Versicherungen und Hilfe vorhanden, aber bei Hochwasser findet keine Entschädigung statt. Welche große Verluste haben nicht hiesige Gerbereien, so daß schon mancher ruiniert wurde. Dieser Schaden ist in einem Zeitraum von 25 Jahren nicht zu berechnen. Alle Bewohner des ganzen Bezirks, welche im Ueberschwemmungsgebiet einen Besitz haben, und auch solche, welche vor Hochwasser gesichert sind, sollten durch Abstimmung bezeugen, daß sie mit ihren Mitmenschen gut und edel meinen und nur auf einen solchen Candidaten ihre Stimmen vereinen, der es sich zur Aufgabe macht, Abhilfe zu schaffen. Besonders jetzt gilt es, in dieser Periode die Murrcorrection durchzudrücken, da die Kgl. Regierung unsere Bitte erfüllte und durch den Hrn. Wasserbautechniker die Vermessungen und Ueberschläge bereits in Angriff nehmen ließ und wir Hoffnung haben dürfen, daß der Staat geneigt ist, auch unserem Bezirk in der Murrcorrection gerecht zu werden, wie schon andern Fluß- und Ueberschwemmungsgebieten abgeholfen wurde.

Umsomehr befremdet es uns, daß keiner von den 2 Candidaten nur ein Wort dafür in ihrem Programm haben und dies sollte doch eine Hauptaufgabe sein für den Vertreter des Bezirks, dahin zu wirken, daß solche schrecklichen Folgen ferner verhindert und die Murr in ihr Bett eingedämmt wird.

Viele Murrbewohner.

Backnang.

Bauplatz-Verkauf.

Friedrich Wirth, Rotgerbers Eheleute, versteigern erstmals am

Samstag den 19. d. M.,

vormittags 11 Uhr,

87 qm Trockenhaus,

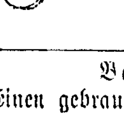
3 a 48 qm Trocken—Bauplatz, Nr. 34 der Gerberstraße.

Liebhaber eingeladen.

Ratsschreiberei. Friederich.

Oberbrüden.

Geldantrag



2400 M. sind gegen gesetzliche Pfandsicherheit auszuleihen bei der

Ortsgemeindepflege: Rechner Fritz.

Backnang.

Einen gebrauchten, guterhaltenen viersitzigen

Kinderschlitten

hat im Auftrag zu verkaufen

Wagner Schenk.

Gerberei-Verkauf.

In einer industriellen Stadt Bayerns (Schwaben) ist eine im besten Betrieb und bestbaulichem Zustande befindliche

Gerberei

zu verkaufen. Da sich bei dem Geschäft großer Hofraum und Garten befindet, letzterer in der Nähe des Bahnhofes, als Bauplatz sehr geeignet, ist daher das Ganze zu jedem größeren industriellen Unternehmen passend; sowie auch günstigste Lage zum Einkauf der rohen Häute und Rinden.

Offerte unter T. C. Nr. 100 befördert die Expedition d. Bl.

Schöne frische

Eier

empfiehlt

G. Gebhardt, Conditor.

Eine freundliche

Wohnung

mit 2 Zimmern, Kochofen und Wasserleitung nebst Zubehör hat bis Lichtmeß oder auch etwas später zu vermieten.

Wer? sagt die Exped. d. Bl.